

SPORT-PRESSE



Das ist reaktionärer und chauvinistischer Verhöhnung geht noch leichter, als durch parteiisch gefärbte „Wissenschaft“, ein durch das wohlfeile Mittel der historischen Dichtung. Da kann man heimtückisch durch Beleuchtung der Ereignisse und Figuren die gewünschte Meinung einprägen mit soßlicher Leichfertigkeit, statt durch die trockne Lehre schemenhafter Theorie. Der die Bücher nach ihren fetten Wissen verschluckt, merkt sich so eine Situation genau und weiß Unterhaltung ein angeblich neutraler Boden ist, wird um so fester geglaubt, was sie zuzählt. Ein solcher Machwerk schlimmer Sorte ist der Roman „Deutsche Bürger“ von Anton Schams (Ed. Strache, Wien), der unter historischer Maske das gegen die Tschechen schürt. Der erschütternde Freiheitskampf der Hussiten wird mit plumper Beschimpfung herabgewürdigt und revolutionäres vom egoistischen Standpunkt der bisherigen Augenblicke und in ihrem Jargon begeistert. Natürlich ist bei den Gegnern alle nur erdenkliche Teufelei: ein tschechischer Kaplan stößt zum Mord an, ein tschechischer Propst schwört einen Halsseid, und natürlich haben die Tschechen den „stehenden Bild“. Unfreiwillig kommt dabei an dem historischen Zerrspiegelbild die ganze able Gefonnenheit und Praktik der kaiserlichen Machtgepöppelheit heraus, das vieles wie ein kostümierter Gumpel leider heute noch gültigen Hammels wirkt: da existiert ein „Eiserner Bund“, eine richtige Orgel mit Verschwober- und Hoch-Mässen, da tun sich nationale Jünglingsvereinigungen im Sauffoment groß, werden poli-

tische Kämpfe plötzlich hinterhältig ins Gebiet des Staatsanwalts verschoben und die Rache in ein großspuriges juristisches Zeremoniell gekleidet. Da sind „deutsche Prügel“ das beliebteste Argument, wo es Viele gegen Einen geht, blüht Spionage und jegliche Gemeinheit, Freude an der Brutalität, Pelische des Herrn fählen lassen, Spigeltram; nalt erhalten, die fast noch Kinder sind, Lob für feigen Hinterhaltmord. Natürlich wird auch für die Herrenfache der alte Gott bemüht, bornierte Adrigdrene hält am unfähigen Herrscher fest, und das Phantom Ehre spielt eine aufdringliche Rolle.

Der „Geist“ des Buches ist die Rache: „Mein Leben ist die Rache! . . . Sie macht stark und zäh und gibt uns Kraft, mehr Kraft als die Liebe, von der es heißt, sie sei stärker als der Tod“, und noch hanebüchener am Schluss: „Das lüternde Feuer der Prüfung ist noch nicht vorüber,“ sprach der Dehant, „und es werden noch schlimme Tage kommen. Aber unsere Kraft wird neagehäht daraus erwachsen. Dann tritt, dem Märchenvogel Phönix gleich, das deutsche Volk den Siegesflug durch diese Lande an, in denen es den Feind durch Schwert und Feuer tilgen will“ usw. Wie's gemeint ist, weist die Widmung: „Dem Andenken an meinen vor dem russischen Feind gefallenen Sohn Ehrhardt gewidmet.“ Deplikatatur, die sich in der feigen Vermummung der Distorie so frech gebärdet, kann garnicht vernichtend genug abgelehnt werden. Bezeichnend ist schließlich, daß eines so prophanhaft „deutsch“ tuenden Buches Diktion sich gegen die deutsche Sprache in gräßlicher Weise immer wieder veründigt. (Der Umgangston dieser „Deutschen Bürger“ ist folgendermaßen: „Die schwarze Wolkenwand, die unsere deutsche Sonne verfinstern will, wird vor dem frischen Wesen unserer Kraft

zerstieben, wie Bischofs Sturm an einer tapferen Wehr. Gil Und hier kommt Frau Lina als Mutter!“ begrüßte er die junge Frau, die mit dem Kinde auf dem Arm eintrat.“) **Mag Herrmann (Reife).**

Bezugsquellen

Sportbedarf!

Fußball:
Tennisschuhe:
Bad:

Kultur-Chronik.

Ein Roman der Rache.

Das ist reaktionärer und chauvinistischer Verhöhnung geht noch leichter, als durch parteiisch gefärbte „Wissenschaft“, ein durch das wohlfeile Mittel der historischen Dichtung. Da kann man heimtückisch durch Beleuchtung der Ereignisse und Figuren die gewünschte Meinung einprägen mit soßlicher Leichfertigkeit, statt durch die trockne Lehre schemenhafter Theorie. Der die Bücher nach ihren fetten Wissen verschluckt, merkt sich so eine Situation genau und weiß Unterhaltung ein angeblich neutraler Boden ist, wird um so fester geglaubt, was sie zuzählt. Ein solcher Machwerk schlimmer Sorte ist der Roman „Deutsche Bürger“ von Anton Schams (Ed. Strache, Wien), der unter historischer Maske das gegen die Tschechen schürt. Der erschütternde Freiheitskampf der Hussiten wird mit plumper Beschimpfung herabgewürdigt und revolutionäres vom egoistischen Standpunkt der bisherigen Augenblicke und in ihrem Jargon begeistert. Natürlich ist bei den Gegnern alle nur erdenkliche Teufelei: ein tschechischer Kaplan stößt zum Mord an, ein tschechischer Propst schwört einen Halsseid, und natürlich haben die Tschechen den „stehenden Bild“. Unfreiwillig kommt dabei an dem historischen Zerrspiegelbild die ganze able Gefonnenheit und Praktik der kaiserlichen Machtgepöppelheit heraus, das vieles wie ein kostümierter Gumpel leider heute noch gültigen Hammels wirkt: da existiert ein „Eiserner Bund“, eine richtige Orgel mit Verschwober- und Hoch-Mässen, da tun sich nationale Jünglingsvereinigungen im Sauffoment groß, werden poli-